

M

MEINUNG

Tageskommentar

Ab jetzt zählt der Sport

von **Stefan Salzmann**
Sportredaktor



Wenn heute die Olympischen Spiele in Tokio eröffnet werden, rückt das Kernthema des grössten Sportevents der Welt in den Vordergrund: der Sport. Endlich muss man sagen. Sobald die ersten Medaillen vergeben sind, wird sich die Welt mit den Siegerinnen und Gewinnern freuen. Mit den Unterlegenen trauern. Mit den neu aufkommenden Superstars mitfeiern. Und sich noch lange beispielsweise an Weltrekorde erinnern.

Ein Rekordmann wie der US-Schwimmer Michael Phelps fehlt in Tokio. Der alles überragende Medailensammler an Olympischen Spielen gab nach Rio 2016 seinen Rücktritt bekannt. Nachdem er 28 Medaillen (davon 23 goldene) gewonnen hatte. Eine Lichtgestalt wie Usain Bolt, die über die Leichtathletik hinaus fasziniert, ist ebenfalls nicht in Sicht. Trotzdem warten auch diese Sommerspiele in Japans Hauptstadt mit grossen Namen auf.

Novak Djokovic beispielsweise. Der Tennisstar hat sich diese Saison schon drei Grand-Slam-Titel gesichert. Holt er sich in Tokio Gold und entscheidet an den US Open auch das letzte grosse Turnier für sich, macht sich der Serbe unsterblich. Oder Simone Biles. Die Kunstturnerin hat in Rio vier Goldmedaillen und einmal Bronze gewonnen. Gelingt es der US-Amerikanerin als erste Kunstturnerin der Geschichte gar fünfmal Gold an einer Austragung zu holen?

Tour-de-France-Sieger Tadej Pogacar ist sowohl im Strassenrennen als auch im Zeitfahren ein heisser Goldanwärter. Der slowenische Radprofi hat scheinbar mühelos seinen Rundfahrterfolg in Frankreich wiederholt. Und über 100 Meter will die jamaikanische Leichtathletin Shelly-Ann Fraser-Pryce Bronze von Rio vergessen machen. Die 34-jährige und zweifache Goldmedaillengewinnerin an Olympischen Spielen scheint so gut in Form wie noch nie. Eben erst hat sie ihre Bestzeit in der Königsdisziplin auf 10,063 Sekunden gesenkt. Es wird sie also geben – die grossen Geschichten. **Berichte Seiten 18, 19, 20**

Kontaktieren Sie unseren Autor:
stefan.salzmann@somedia.ch

IMPRESSUM

südostschweiz
Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG
Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert
Chefredaktion Reto Furter (Leiter Medienfamilie), Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Daniel Sager (Leiter TV), Jürgen Törkott (Leiter Radio), Astrid Tschullik (Leiterin Digital)
Kundenservice/Abo Somedia, Sommerausrasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion AG
Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 69 795 Exemplare, davon verkaufte Auflage 66 308 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2020)
Reichweite 161 000 Leser (MACH-Basis 2021-I) Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Sommerausrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50
E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch; nachrichten@suedostschweiz.ch; sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch

© Somedia

Kultur forscht

Ander(e)s sehen

Cordula Seger*
über
Wahrnehmung,
die fremd geht.



Sie kennen die Versuchsanordnung: Man wird mit verschiedenen Bildern konfrontiert und soll nach dem Gemeinsamen fahnden, das sie verbindet. Bei Sonnenschirm und Glace lässt sich etwa an Sommer, Ferien oder Faulenzen denken. Was aber verknüpft den flach eingedeckten, nüchternen Wohnblock am Seilbahnerweg 15 in Chur und den ausladend herrschaftlichen Palazzo Castelmur bei Stampa miteinander?

Beide sind Fremdkörper, beide stehen in Kontrast zu ihrer Umgebung. Der Palazzo Castelmur wirkt mit seinen zinnenbewehrten Türmen, den gotisierend spitz zulaufenden Fenstereinfassungen und der roten Fassadenbemalung wie ein gestrandeter Traum von Venedig, den Giovanni Castelmur in der Mitte des 19. Jahrhunderts im Bergell hat Stein werden lassen. Weniger märchenhaft mutet das Churer Wohnhaus an, doch wer den Bau von der Malixerstrasse aus zwischen Büschen und Bäumen aufsteigen sieht, fühlt sich vielleicht

an die Autobahngürtel-Moderne Mailands erinnert und schweift in Gedanken ebenfalls südwärts.

In diesem Bündner Kultursommer verbindet die beiden Bauten jedenfalls noch mehr: Beide sind Schauplatz von Kunstinterventionen, die sich mit Migration und Fremdsein befassen. Zum einen mittels einer Kolonie aus acht schwarzen Holzkabinen, die der Künstler Florian Bach – so improvisiert selbstbewusst wie übergriffig ästhetisch und unbewohnbar verheissungsvoll – über das Dach am Seilbahnerweg hinauswachsen lässt. Entstanden ist die Installation im Rahmen der Art-Public Chur, die 2021 ihr zehnjähriges Bestehen feiert und dieses Jahr das Churer Welschdörfli in Beschlag nimmt.

Zum anderen – unter dem Titel «Fremd das fremde. Stranierità» – sind es die Bilder von Miriam Cahn, die den Salons, Boudoirs und Lauben des Palazzo Castelmur zu Leibe rücken, sich in ihrer Eindringlichkeit des Hauses und damit verbunden der Wahrnehmung der Betrachterin bemächtigen und sie auf erschütternde Weise fremd sehen lassen. Die Begegnung ist alles andere als zufällig: Cahn, die zu den bedeutendsten Künstlerinnen der Gegenwart gezählt wird, ist seit zehn Jahren im Bergell ansässig und hat den Palazzo täglich vor Augen.

Schliesslich sind beide Orte Ausgangspunkt für Gespräche und Debatten. Also findet zu den vielfältigen Fragen von Aneignung und Migration, die Florian Bachs Kunstprojekt am Seilbahnerweg aufwirft, am 20. August ein Podium in der Postremise Chur statt. Es diskutieren eine Ethnologin, eine Regionalentwicklerin, ein Gemeindepräsident und ein nach Graubünden ausgewandeter Wirtschaftsinformatiker, inwiefern Migration neue Perspektiven für die Region eröffnet und welche Potenziale, aber auch Beschränkungen der Blick von aussen erkennen lässt.

Von einer ganzen Reihe hochkarätig besetzter Podien begleitet, wird Miriam Cahns Ausstellung. Den Schluss macht am 24. September ein Gespräch zur Architektur, das das Vermächtnis des (modernen) Baukörpers als Fremdkörper auslotet. Bei beiden Veranstaltungen ist das Institut für Kulturforschung Graubünden mitbeteiligt. Denn was die Kunst in diesen Fällen schafft – beide in ihrer herausragenden Qualität Glücksfälle für den Kunstsommer Graubündens –, ist auch für die Kulturforschung bedeutsam: scheinbar Bekanntes zu hinterfragen und sich im Ander(e)ssehen zu üben.

* Cordula Seger leitet das Institut für Kulturforschung Graubünden und mag Kunst, die Raum greift.

Aus dem Bündner Fotoarchiv: Sammlung Walter Schmid



Der Korbmacher Casper Camenisch in seiner Werkstatt in Obersaxen. Nachdem er den Hof an einen Sohn übergeben hatte, erlernte er das Handwerk. An einer mittelgrossen Zaine arbeitete er etwa fünf Stunden und verkaufte sie für 50 Franken. Das Bild von 1980 stammt aus der Sammlung des Churer Fotografen und Journalisten Walter Schmid, welche aktuell in unserer Serie der Fotostiftung Graubünden gezeigt wird.

Follow me

TWEET DES TAGES

«Den Leuten, die mich früher in der Schule scheisse fanden, würde ich heute gerne sagen: OK, ich weiss jetzt, was Ihr meint.»

@Karibik_Kluth

TOPSTORYS ONLINE

- Grossveranstaltungen:** 1 Kanton greift Organisatoren unter die Arme.
- #sofunktioniert:** Was tun bei einem Hitzschlag?.
- Aus für Liricas Anas:** 3 «Das Feuer ist immer noch das gleiche.»

WIR HATTEN GEFRAGT

Erreicht die Schweizer Delegation in Tokio das Ziel von mindestens sieben Medaillen?

Stand: Vortag 18 Uhr / Stimmen: 773

FRAGE DES TAGES

Machen Ihnen die steigenden Coronafallzahlen Sorgen?

Stimmen Sie online ab: suedostschweiz.ch

61%
Nein

39%
Ja